www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Zeitung vom 29.November 1996

«The Social Life of Roses" – Video-Gesamt-Installation von Pipilotti Rist und Samir In der Kunsthalle Baden-Baden.

Saft der Ironie – Erotik der Sinne

Baden-Baden The Social Life of Roses von IPipilotti Rist und Samir

Lange waren sie ein Liebespaar, nun sind sie ein Arbeitsteam: die Schweizer Videokünstlerin Pipilotti Rist und der im Aargau beheimatete Filmregisseur Samir. In der Kunsthalle Baden-Baden haben sie eine sechsteilige Videoinstallation eingerichtet.

ANNELISE ZWEZ

Ein ebenso schöner wie unheimlicher Tanz zwischen Liebe und Tod, Romantik und Brutalität: Die junge Mutter in flatterndem Weiss trägt ihr Kind auf dem Arm; aus ihrer linken Brust tropft Blut. Der Bäcker nimmt seinen Lehrling von hinten und legt ihm das clowneske Gesicht auf den Teig. Das Mädchen im rot-weissgetupften Kleid beisst in die Zunge ihrer Freundin im Grünseidenen. Baustellen-Lärm. Die Selbstmörderin springt aus dem Bild. Der Leichenwäscher reinigt die Wunde der ins Herz getroffenen jungen Frau. Dann tanzen sie im Rosenbeet, der Bäkker und die Mörderin, die Mutter und das Kind, die Nackte mit den roten Stiefeln und die Schöne mit dem grünen Kleid; die Welt ist aus den Angeln, sie dreht und wendet sich, die Rosen blühen, die Dornen stechen, und im Schrei der Trauernden lösen sich die Körper auf.

Pipilotti Rist und Samir haben mit den Bildern der Fernseh-Generation eine

Eine Mischung aus Kriminalroman und Liebesromanze

phantastische Mischung aus Kriminalroman und Liebesromanze inszeniert, kitschig und gekonnt. Die Bilder der Nacht verschmelzen zum bittersüssen Traum. Liebes- und Todessehnsucht sind mit dem Saft der Ironie, der Erotik der Lust

Animation *Videotechnisch verarbeitete Zweisamkeit von Pipilotti Rist und Samir.*

und dem Stachel des Zorns an die Grenze des Möglichen vorangetrieben. Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden befindet sich in einem 1907/09 für die Künstlervereinigung Baden in deutschem Jugendstil errichteten Bau.

Die Ausstellung von Pipilotti Rist und Samir begleitet die vom Südwestfunk und vom Zentrum für Medientechnologie Karlsruhe vergebenen Videokunstpreise 96. Der 1. Preis ging an «7 visions fugitives» von Robert Cahen. Die prämierten Bänder sind zu sehen. Rist und Samir haben ihre Präsentation mehrteilig aufgebaut. Im Parterre zeigen sie je eine eigene Arbeit und charakterisieren damit ihren Input ins Gemeinschaftswerk. Von Pipilotti Rist ist das von weich-sinnlicher Musik begleitete Video «Sip my Ocean» zu sehen. Die Verdoppelung der Übereck-Installation zeigt sowohl das Spiel der Bilder über und unter Wasser wie auch die Symmetrie des lustvoll geöffneten Körpers.

Samir zeigt den Dokumentarfilm «Das grosse Mittelland», der sich mit Rassismus und multikultureller Identität befasst; ein Thema, das ihm als Schweizer und Iraker zugleich auf den Leib geschrieben ist. So wie sich die beiden Arbeiten als Blicke von aussen respektive innen gegenüberstehen, so begegnen sie sich auch in «The Social Life of Roses or Why I'm never sad». Im Herz der Installation steht eine begehbare, rot leuchtende Rondelle. An dünnen Stangen ranken Rosen empor. Den oberen Kranz bilden sechs Mini-Videotapes, die Blicke in den Arbeitsprozess zeigen – Samir als Kameramann über der «erstochenen» Pipilotti zum Beispiel –, aber auch Material aus anderen Arbeiten. An die Seitenwände sind drei Videos projiziert, die in präzisem Ablauf kurze Begegnungen zwischen zwei Menschen zeigen, romantische, sentimentale, frivole, makabre.

Eine rothaarige Frau streut Rosenblüten übers Bett und klemmt den Kopf des Matrosen zwischen ihren Beinen fest. Die Frau im Jacket-Kleid hält dem Gefesselten die Pistole in den Mund und schiesst. Die Mutter wiegt ihr Kind. Es sind bewegte, malerische Bilder ohne grossen technischen Turnaround. Auf

Lustvolles Spiel der Entstehung

der Stirnwand vermischen sich die Sequenzen zusammen mit älterem Bildmaterial zur nonlinearen, kreisenden und drehenden Collage. Sie nimmt der Inszenierung etwas von ihrer Virtualität, indem sie auf das lustvolle Spiel des Entstehungsprozesses verweist. Ob es die Gesamtinstallation verdichtet oder eher ausfranst, bleibe dahingestellt. Denn die Fortsetzung findet im zweiten Raum mit einer Stirnprojektion und einer seitlich vorbeilaufenden statt.

Hier vermischen sich die Begegnungen zu etwas Neuem und doch Bezugreichem, die Figuren sind bekannt, aber ihre Geschichten haben sich gewandelt, die Kleider sind vertauscht, die Bilder lösen sich auf. Halluzinationen gleich wandeln sie sich in ein ebenso verführerisches wie alptraumartiges Universum. Der Ausstellungsweg führt nicht zurück, sondern in einen dunklen Gang, von roten, blauen, gelben Glühlampen wenig erhellt. Die Fülle des Gesehenen, den Kopf Umschwirrenden dringt langsam in den eigenen Körper ein.

Pipilotti Rist und Samir: Die Ausstellung ist bis 5. Januar in Baden-Baden, vom 19. Januar bis zum 23. März in Solothurn zu sehen. Statt eines Kataloges ist eine Videokassette erschienen.